

Mehr als nur ein Schnappschuss

Alice Pesavento fotografierte als 17-Jährige in Indien während eines dreiwöchigen Schüleraustausches. „In den Straßen von Neu Delhi“ heißt die Ausstellung, die im Kunsthaus am Markt zu sehen ist.

Von Sigrld Nordmeyer

Schmalkalden – Volles Haus in der Galerie, die sich seit 15 Jahren mit außergewöhnlicher Kunst einen Namen gemacht hat, weit über die Grenzen der Fachwerkstadt hinaus. Seit Samstag zeigen Harald und Marion Gratz die Fotografien der heute 18-jährigen Alice Pesavento, die gerade an der Salzmannschule Schnepfenthal ihr Abitur abgelegt hat. Es war der fünfte Aufenthalt in einer Gastfamilie, der die sprachbegabte junge Frau nach den Schüleraustauschen ihres Gymnasiums in Chile, England, Spanien und China im Herbst 2017 nach Indien brachte. Dass sie neben den Sprachen auch ein Gespür für die Fotokunst besitzt, zeigen ihre Bilder im Kunsthaus, die sie von der dreiwöchigen Reise mitbrachte.

Die vielfältigen Blicke auf Menschen und Tiere verteilt sie auf zwei Etagen unter dem Titel „In den Straßen von Neu Delhi“. Geordnet nach Themen wie Frauen, Männer, Kinder, Porträts oder Winken brachte sie ihre Fotos in 22 großformatigen Rahmen (70 x 100) unter Glas. Mit fünf davon zeigt Alice Pesavento jeweils eine ganz besondere Aufnahme in Großformat. Den konzentrierten Blick eines Inders fing sie direkt vor dem Taj Mahal ein. Jetzt empfängt er die Ausstellungsbesucher in seinen aprikotfarbenen Tüchern überlebensgroß im Eingangsbereich des

Kunsthause. Die Beletage präsentiert einen in sich versunkenen Jungen, der inmitten eines Gerölls von Ziegelsteinen geht. „Es ist nicht dieses Draufgucken: Klack, den habe ich im Kasten“, formulierte Harald R. Gratz in seiner Laudatio. Vielmehr sei eine Wärme in den Bildern zu erspüren und Alice Pesavento nehme bei aller Leichtigkeit trotzdem eine Position ein. Mit einer Begabung für das Dokumentarische habe es die junge Frau geschafft, per Foto „eine Information zu geben, die mit ihr und mit uns zu tun hat.“ Ihr Blick habe nichts Voyeuristisches, gehe weit über den Schnappschuss hinaus und provoziere vielmehr Fragen beim Betrachter, die Gratz dem Publikum nahelegte: Wo ist das Motiv im Bild? Wie hat sie es kombiniert? Welche Rolle spielt das Licht? Welche Rolle spielt die Augenhöhe?

Lange standen die Besucher noch

vor den Arbeiten und studierten ganz genau auch die zahlreichen kleinformatischen Fotos. Familie, Freunde, Mitschüler/innen und die Mitglieder des Kunstvereins „kunst heute“, der die Ausstellung unterstützt – alle waren angetan von den besonderen Ansichten auf das Leben an den Straßenrändern in und um die indische Metropole herum. Im Bus wäre sie mit der Schüleraustausch-Gruppe viel herumgefahren, erzählte Alice Pesavento im Anschluss. Stundenlang in Neu Delhi und nach Agra, Jaipur oder Gurugram. Während einer besonders langen Fahrt zum Nationalpark Jim Corbett habe sie, während die anderen schliefen, wieder ganz viel aus dem Fenster herausgeschaut und fotografiert.

Der Friseur, der neben einem Stuhl mit einem Spiegel im Zaun seine Kunden erwartet, ist eines der Bilder,

das ihr im Kopf hängengeblieben ist. Dass im Prinzip schließlich kein einziger Mensch ein grimmiges Gesicht gemacht hätte, wenn er sie beim Fotografieren entdeckte, sei ihr beim Zusammenstellen der Themen für die Ausstellung noch mal richtig deutlich geworden. „Der Weg ist das Ziel, auch in der Fotografie“, bestätigte sie den von ihr verehrten Fotografen Steve McCurry nun auch aus eigener Erfahrung heraus, weil man auf dem Weg einfach meist viel bessere Fotos mache.

Ihr Dank für die Ausstellung ging an Harald R. Gratz und den Erfurter Fotografen Falko Behr, der ihr bei den praktischen Dingen zur Seite gestanden und sogar die Rahmen zur Verfügung gestellt hatte. Der Profi zeigte sich noch zur Vernissage verblüfft darüber, dass „die meisten von Alices Bildern aus dem Bus heraus entstanden“.

Die Grundlage für ihr Fotografieren habe die Salzmann-Schule Schnepfenthal gegeben, mit ihrem Kunstlehrer Günther Schiering. „Fotografieren werdet ihr noch euer ganzes Leben“, habe der oftmals bewusst gemacht und neben dem Goldenen Schnitt und anderen künstlerischen Grundlagen vor allem eines erklärt: „Nicht Knipserei betreiben, sondern Fotokunst.“

Wie sehr der jungen Frau neben der Fotokunst auch die direkten menschlichen Kontakte am Herzen liegen, wurde mit der warmherzigen Beschreibung der Beziehung zu ihrer indischen Gastschwester Palek deutlich. „Sie war überwältigt von allem hier“, beschrieb Alice die Eindrücke der jungen Inderin während ihres Deutschlandaufenthaltes: „Dass ich abends einfach mit ihr im Dunkeln laufen konnte oder dass mein Vater in der Öffentlichkeit Bier trinken konnte.“ Und zum Glück habe man schließlich noch während ihrer Woche in Schmalkalden eine Reismarke gefunden, die ihr geschmeckt habe. Wo man in ihrem Land doch drei Mal täglich warm esse. Alice selbst sei in Indien ebenfalls überwältigt gewesen: Von den 39 Grad Celsius Außentemperatur und der hohen Luftfeuchtigkeit, den zwanzig Spuren breiten Straßen, der Armut und dem Schmutz im Land und vor allem von der Gastfreundschaft. Palek habe für Alice ihr eigenes Zimmer geräumt und während der Zeit ihres Aufenthaltes in Neu Delhi im Bett ihrer Eltern mit geschlafen.

Die gesamte Vernissage über stand Alice übrigens ihr Freund Marouene zur Seite. Den jungen Tunesier lernte sie bei einem der Schnepfenthaler Schüleraustausche kennen. Nach einem Praktikum bei der Heimatzeitung möchte Alice Pesavento ab Oktober Journalismus und Public Relation an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen studieren.



Vor einem knappen halben Jahr zeigte Alice Pesavento ihre Fotos Harald Reiner Gratz. Jetzt sprachen beide zur Vernissage.

Foto: Sigrld Nordmeyer